

VORSPIEL

AUSGABE 87 ★ 28.09.13

7. SPIELTAG / SC FREIBURG



THE UNITY ★ 2001



THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT HAMBURG / SPIELBERICHT NEAPEL / SPIELBERICHTE NÜRNBERG /
SPIELBERICHT MÜNCHEN / SPIELBERICHTE AMATEURE / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND /
PODIUMSDISKUSSION, POLIZEI UND POPULISMUS

VORSPIEL

Hallo Block Drölf,
hallo Südtribüne,
hallo Westfalenstadion,

hinter uns liegen mit Neapel, Nürnberg und München anstrengende Tage, vor uns liegt endlich mal wieder zwei Heimspiele gegen den kuscheligen SC Freiburg und die Revanche gegen Olympique de Marseille. Blickt man jedoch auf diese Tage zurück so gilt es viel anzumerken. Die wirklich schwache Gästezahl in Neapel lässt einen verwundert die Augen reiben wenn man sich ins Gedächtnis ruft was Borussia Dortmund auswärts abrufft und auch die Statistik in München lässt zu wünschen übrig. Zwar sind 15.000 Dortmund-Fans auf den ersten Blick ein bombastisches Ergebnis - Masse ist aber bei weitem noch nicht Klasse! Näheres gibt es in den jeweiligen Spielberichten. Auch in Nürnberg war bei weitem nicht alles Gold was glänzt. Zufall, dass es auch in diesen Spielen nicht richtig rund lief? Vielleicht Grund für jeden sich wieder mehr am Riemen zu reißen - Borussia ist kein Selbstläufer!

Auch auf der Südtribüne gibt es Optimierungsbedarf. Wir haben in den letzten Heimspielen immer große und kleine Schwenker aus anderem Fundus in die Südtribüne gegeben, weil wir uns erhoffen, dass wir bei Heimspielen des öfteren wieder ein Fahnenmehr erzeugen könne, von dem z.B. beim Donezk-Spiel ein jeder geschwärmt hat. Dass nicht unbedingt jeder Schwenker nach dem Spiel wieder zurückgegeben wird können wir verschmerzen - dass er dann beim nächsten Heimspiel nicht selbstständig wieder mitgebracht wird finden wir schade! Vielleicht auch mal ein Weckruf an jeden zum Heim- oder Auswärtsspiel wieder mal sein Fähnchen mitzunehmen. Gleichzeitig sollte man beim Einsatz jedoch auch ein wenig Fingerspitzengefühl mitbringen. Jeder ist sich im klaren, dass man auf einer Stehplatztribüne nicht volle 90 Minuten zu Gesicht bekommt und Fahnen nunmal zur Fankultur gehören - allerdings muss hier ein Kompromiss geschaffen werden. Bei einer Ecke oder einem direkten Freistoß weiter zu schwenken ist für die Dahinterstehenden eine Qual. Also achtet beim Schwenken auch auf das Spielgeschehen!

Genauso wie es in den letzten Wochen auf den Rängen und Plätzen abging, drehte sich auch (fan)-politisch das Rad. Nach dem Possenspiel rund um unser Braunschweig-Heimspiel und die kurz darauffolgende Krönung beim Champions-League-Heimspiel in Gelsenkirchen, drehte die Innenpolitik noch einmal richtig auf. Erstmals gab es jedoch auch Gegenwind aus Politik und Öffentlichkeit. Geltungssüchtige Dampfplauderer wie Wendt und Jäger liefen zur Hochform auf, wurden jedoch von Vereinen und Öffentlichkeit in die Schranken verwiesen. Highlight stellte am Ende Ralf Jägers patziger Showdown dar. Leider knickten DFL und Vereine unter dem wahlkampfgeschwängerten Druck der Polizei und Politik jedoch wieder ein.

Bundesliga-Spiele ohne Polizei? Womöglich würde die Welt gar nicht untergehen und die Polizei hätte (keine Überstundenproblematik) keine Legitimation mehr. Und eine Kostenbeteiligung der Vereine an Polizeieinsätzen? Dann könnten die Vereine ja womöglich noch auf die Quantität der polizeilichen Marschrichtung einwirken oder verrückterweise sogar noch Qualität für die Zahlungen einfordern. Da belassen wir mal schön alles beim Alten bzw. Schlechten. Vorreiter in dieser Richtung war in den letzten Wochen einmal mehr Bayern, das mit seinem USK zum Großangriff auf Fußballfans ansetzte. Daran wird sich in Zukunft wohl auch kaum mehr etwas ändern. Der fanpolitische Artikel in dieser Ausgabe wird die letzten Wochen ausführlich rekapitulieren.

Heute wird jedoch erst einmal wieder gegen den Ball getreten. Hoffentlich mit einem zufriedenstellenderen Ergebnis. Auf dem Platz und auf den Rängen. Gehen wir es an und jagen wir Freiburg zurück in den Schwarzwald!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Hamburger SV

Zuschauer: 80.645 (Gäste~8.000) Ergebnis: 6:2

Am fünften Spieltag, genau 50 Jahre nach dem ersten Bundesliga-Sieg des BVB (2:1 gegen den 1. FC Saarbrücken am 14.09.1963), gastierte der Hamburger Sportverein im Westfalenstadion. Auch die Bundesliga-Dinos hatten ja bekanntlich gerade erst großes Jubiläum und feierten 50 Jahre Erstklassigkeit. Aber um es vorweg zu nehmen: Beglückwünschen wollten wir die HSV-Fans, die nicht in allen Bereichen wirklich erstklassig sind, mit unserem Spruchband nach der Pause eigentlich nicht. Der Gedanke, dass es nach dem ersten Spruchband noch ein zweites hätte geben sollen ist nicht ganz verkehrt...

Von diesem absolut ärgerlichen Fauxpas mal abgesehen, gab es auch Positives von den Rängen der Südtribüne zu vermelden. So wurde im Block Dröfl optisch nicht nur zum Intro einiges geboten. Hinter dem Westfalenstadion-Banner kam wieder eine ordentliche Zahl an Doppelhaltern und Schwenkfahnen zum Einsatz, die auch während des Spiels die Gesänge untermalten. Allerdings ist schon seit längerem zu beobachten, dass entgegen der Entwicklung in Block Dröfl in den anderen Blöcken immer weniger Material zum Einsatz kommt. Bringt eure Schwenker und Doppelhalter wieder ins Stadion! Niemandem ist geholfen, wenn die Dinger irgendwo verstauben. Ziel sollte es sein, dass ein Fahnenmeer auf der gesamten Südtribüne wieder zur Selbstverständlichkeit wird und jedem Heimspiel einen würdigen Rahmen verleiht. Wie geil dieser Anblick sein kann, haben wir doch das ein ums andere Mal bewiesen!

Bevor die Partie starten konnte, mussten wir wieder Nobby Dickels unsägliches „Wie ist die Stimmung“-Spielchen über uns ergehen lassen. Was soll man groß rummeckern, wenn ein Großteil der Zuschauer bei diesem albernem Ritual voller Inbrunst mitmacht. Aber wie sagte der weise Rainer Wendt doch so schön: „Wir sind nicht auf dem Kinderspielplatz, sondern im Fußballstadion.“ Weißte Bescheid, Nobby! Das Spiel begann furios für unsere Schwarzgelben. Zahlreiche Chancen gleich zu Anfang, darunter ein Kopfball von Hummels an die Latte. Zwei geile Tore durch die Neuzugänge Aubameyang und Mkhitaryan sorgten dann schnell für klare Verhältnisse.

Auch wenn man vor allem die 25 Millionen Euro-Ablöse für Mkhitaryan weiterhin kritisch sehen darf, haben sich beide Spieler zweifellos hervorragend in das Team integriert. Ein blitzsauberer Weitschuss von Hamburgs Zhi Gin Lam brachte die Gäste aus dem Nichts wieder ran. Kurz nach der Pause köpfte Westermann völlig freistehend sogar zum Ausgleich ein. Mehr als unnötig, aber gegen den HSV tut sich der BVB ja meistens schwer. Umso beeindruckender dann die Reaktion der Mannschaft, die angetrieben von den Rängen nun im Minutentakt gefährlich vors Tor kam, aber immer wieder am starken René Adler scheiterte. Der Knoten platzte, als Aubameyang nach 64 Minuten endlich das 3:2 erzielte. Mit wunderbar herausgespielten Treffern fertigte unsere Truppe die am Ende völlig überforderten Gäste letztendlich noch mit 6:2 ab und machte den fünften Sieg im fünften Spiel perfekt. Jeder Spielzug saß, vor allem beim 4:2 durch Lewandowski wusste die HSV-Abwehr wohl nicht mehr, wo links und rechts ist. Ganz stark!

Der Support auf unserer Seite war an diesem Abend zwar in Ordnung und dank des Spielverlaufs mehrmals auch richtig laut, konnte aber trotzdem nicht komplett überzeugen. Zu oft wurden die Lieder nur mit angezogener Handbremse vorgetragen. Selbst ein 6:2 scheint nach den vielen grandiosen Siegen der Vergangenheit nicht mehr die ganz große Euphorie auszulösen. Guten Anklang fand das neue Lied auf „Super Girl“. Die Melodie war ja unter der Woche bei den Amateuren in Duisburg ausgiebig zelebriert worden und wurde auch auf der Südtribüne wirklich gut und vielversprechend angenommen. Endlich tut sich wieder was in Sachen Liedgut.

Von den Hamburgern kam relativ wenig bei uns an. Machte das gemeinsame Einklatschen mit der Mannschaft vor Spielbeginn noch ordentlich was her, schafften es CFHH und Poptown während der Partie nur selten, den kompletten Gästeblock mitzureißen. Die beste Phase hatte der HSV-Anhang nach dem Ausgleich, am Ende war natürlich die Luft raus. Bemerkenswert aber, dass die Gästefans nach Abpfiff aufmunternde „HSV“-Rufe an ihr Team richteten, anstatt diese aufgrund der gezeigten Leistung und des miesen Saisonstarts zu zerfleischen. Nichtsdestotrotz hinterließen die Nordrivalen aus Bremen beim vorherigen Heimspiel sowohl akustisch als auch optisch insgesamt einen besseren Eindruck als die Hamburger.

NACHSPIEL

SSC Neapel - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 55.766 (Borussen~1.500) Ergebnis: 2:1

Eine neue Saison, erneut das Privileg Europapokal spielen zu können – und dennoch ein wenig Ernüchterung über die kommenden Gegner. Doch bei aller Enttäuschung über Marseille und London war die Vorfreude über den SSC Neapel umso größer. Zwar gab es im Vorfeld aufgrund der negativen Erfahrungen der Bayern bereits ein paar Befürchtungen bezüglich der Tifosi und der Carrabinieri, zumindest fanseitig konnten diese potenziellen Probleme bereits frühzeitig ausgeräumt werden und wurden im Endeffekt sehr freundlich von der Stadt und seinen Fans aufgenommen. Neapel - faszinierende Mischung zwischen traumhaft-mediterraner Hafenstadt und abgefucktem Moloch, dazu als Krönung ein Verein mit einer altehrwürdigen, geil-ranzigen Schüssel, mit einer Fanszene, die, zumindest historisch gesehen, prägend für unseren heutigen Fußball war. Somit stand einer Reise, bei dem jeder Fußballfan mit der Zunge schnalzen müsste nichts mehr im Wege und mit Assoziationen an Camorra, Korruption und nicht zuletzt den berühmten ‚vecchio stile‘ war die Vorfreude auf das ersten Champions-League-Gruppenspiel riesig.

Trotzdem, und das gilt es ganz zu Anfang schon anzumerken, reisten nur rund 1.500 Dortmunder in die Hauptstadt Kampaniens. Und das ist, ganz trocken gesagt: Peinlich! Wenn man Vergleiche zur letzten Saisons heranzieht muss man sich schon die Frage stellen warum fast 10.000 Fans nach Madrid reisen und selbst Donezk sich augenscheinlich einer größeren Attraktivität erfreute – aber Borussia Dortmund mit seinem eigentlich sehr reisefreudigen Anhang es nicht einmal schafft den Gästeblock in Neapel annähernd zu füllen. Bei einem solch attraktiven Reiseziel, das man mit etlichen Billigfliegern und zur Not sogar noch locker über die Straße erreichen kann war offensichtlich das Internet wieder gefüllter als der Gästeblock! Muss man sich Gedanken machen wenn man daran denkt, dass Marseille und London noch weniger ziehen werden? Oder hat London im Vergleich zu Neapel wieder genug Glamour? Im Spiegel der vergangenen Jahre, in denen selbst extrem widrige Ziele wie Baku, Lemberg oder Donezk sich großer Beliebtheit erfreut und hunderte Fans keine Kosten und vor allem Mühen gescheut haben, war eine solch geringe Anzahl bei all den günstigen Eckdaten unwürdig!

Kommen wir jedoch zum Kern der Reise: Unsere Gruppe wie auch der Rest der Fanszene machte sich überwiegend mit dem Flugzeug auf den Weg nach Süditalien. Ob nun Neapel direkt oder via Rom, Pescara oder Bari, die Flugrouten waren vielfältig. Zusätzlich rollte noch ein Bus quer durch Europa, der insgesamt sage und schreibe 50 Stunden unterwegs war. Aber was macht man nicht alles für den Ballspielverein. Zudem gab es noch einen Tagesflieger der Fanabteilung.

Als Treffpunkt in Neapel war von Polizei und Verein die Stazione Marittima ausgerufen – mehr oder weniger das im Hafen gelegene recht trostlose Kreuzfahrtterminal. Von dort sollten alle Fans mit Shuttle-Bussen zum eigentlich nahegelegenen Stadion San Paolo gefahren werden. Wie es jedoch das italienische Organisationstal-ent vermuten ließ, ging hierbei nicht wirklich alles glatt. Die Busse reichten bei weitem nicht aus und bis endlich Nachschub herbeordert war, standen manche Fans teilweise stundenlang eingepfercht in den abfahrbereiten Bussen. Hinzu kam, dass die von der Polizei eskortierten Busse nicht den direkten Weg nahmen sondern erst einmal in die entgegengesetzte Richtung fuhren um dann auf dem Autobahnring etwa dreiviertel der Stadt zu umfahren. Nach ein- einhalb Stunden Fahrtzeit war somit der letzte Shuttle-Bus erst kurz vor Anpfiff am Stadion und die Stimmung entsprechend angespannt. Dass es im Gästeblock anschließen nur einen einzigen Bauchladenverkauf für Getränke gab und die Situation nach dem Spiel genauso unprofessionell und die Busse erst gegen halb zwei wieder am Hafen waren passte endgültig ins Bild.

Gleichwohl muss an dieser Stelle aber relativiert werden. Wir wettern oft genug gegen die kommerzialisierte, perfekt durchorganisierte Plastikwelt der Champions League und schwärmen vom rustikalen Stil vergangener Europacup-Touren oder der aktuellen Gruppen der Europa League. Ist es dann konsequent sich über mangelhafte Organisation zu beschweren? In einem Land wie Italien, in dem die Uhren etwas anders ticken? Andere Länder mit anderen Kulturen – das ist doch das Salz in der Suppe des Europacups. Das sind doch die Highlights einer jeden Saison und Grundlage für Anekdoten, die man immer wieder gerne hervorkramt.

Im Stadion angekommen hatten sich die drei Gruppen im Gästeblock breit in den ersten Reihen aufgefächert. Zum Einlaufen der Mannschaften wurde, quasi zu Eröffnung der neuen Saison, förmlich überall im Stadion gezündelt, die Curva B präsentierte dazu eine grün-weiße Papptafelchoreo. Während der Gästeblock in Gelb erstrahlte gingen auch überall sonst auf den Rängen Fackeln an. Symptomatisch und für deutsche Verhältnisse sicherlich grotesk war ein kleines Kind, das völlig unbeschwert mit einem roten Rauchtropf im Innenraum vor der Curva A minutenlang auf und ab ging.

Das Spiel begann Neapel aggressiv und der BVB konnte seine Kreativität nicht wirklich entfalten. So spielte sich das Geschehen zu Beginn überwiegend zwischen den beiden 16ern ab ohne zwingende Situationen zu kreieren. Zum Ende der ersten Halbzeit wurde das Spiel jedoch extrem hitzig und die Mannschaft sichtlich nervös. Nach einer unglücklichen Situation um den verletzten Subotic und das Gegentor musste Klopp den Innenraum verlassen, anschließend verlor unsere Borussia vor der Halbzeit auch noch Hummels und Weidenfeller. Hier muss man sich einfach cleverer anstellen!

Die Stimmung war zu diesem Zeitpunkt im Gästeblock sicherlich am Tiefpunkt. Zwar musste man sich bestimmt nicht vor dem Heimpublikum verstecken, ein Standort direkt neben der Heimkurve ist ungewohnt und schwierig und wenn die Kurvenfahrt aufnahmen konnte man teilweise ein eigenes Wort nicht mehr hören. Leider war vom Glanz vergangener Tage jedoch nicht mehr viel wahrnehmbar und die Lautstärke und Aktivität der Tifosi sehr schwankend, viel zu selten stieg das ganze Stadion mit ein – dann jedoch brauchial. Insgesamt aber wäre, auch mit der geringen Masse, insbesondere in den Ruhephasen der Curva A mehr möglich gewesen. Auf unserer Seite waren sicherlich das Trommelverbot und ein möglicherweise nicht ganz glückliches Händchen bei der Liedauswahl der Stimmung abträglich.

Borussia konnte sich zwischenzeitlich stabilisieren, war trotz Unterzahl phasenweise auf Augenhöhe, konnte jedoch kein Kapital daraus schlagen und die wenigen Chancen, die man erarbeiten konnte, nicht verwerten. Zwangsläufig konnte Neapel auf 2:0 erhöhen und die Messe schien gelesen.

In der Schlussviertelstunde war die Spannung auf den Rängen jedoch wieder greifbar, witterte der Gästeblock schließlich wieder Morgenluft, da sich die Mannschaft mit einer couragierten Leistung wieder ins Spiel zurück kämpfte und den Anschlusstreffer markieren konnte. Da man aber weiterhin Hochkaräter liegen ließ sollte es am Ende nicht reichen und man fühlte sich daran erinnert, dass manch einer dafür belächelt wurde, Borussia Dortmund würde in der Gruppe seine Probleme bekommen und Neapel sei vielleicht sogar der schwerste Gegner.

Auffällig ist zudem, dass Borussia in der aktuellen Champions-League-Phase erst ein einziges Auswärtsspiel gewinnen konnte. Man kann jetzt zwar einwenden, dass die Niederlage in Madrid oder auch das Unentschieden in Manchester gefühlte Siege waren und man es auch trotz dieser Auswärtsspiele ins Finale der Champions League geschafft hat – statistisch bedenklich ist es trotzdem.

Mit Schlusspfiff gab es mit dem gegenseitigen Applaus zwischen dem Gästeblock und der Curva A Szenen, die für unsere Verhältnisse Seltenheitswert besitzen, jedoch auch beweisen wie groß das Zusammengehörigkeitsgefühl unter einander und auch die Gemeinsamkeiten zwischen uns Fans sind, deren Lebensläufe und -umstände teilweise so unterschiedlich sind. Uns alle eint die Passion und Liebe zu unserem Verein und lässt uns dafür Opfer bringen.

Was bleibt ist ein Fingerzeig, dass Borussia längst noch nicht so stabil wie in der Vorsaison ist und uns Ränge in verschiedenen Phasen als Unterstützung braucht. Packt also in den kommenden Spielen wieder Euer Köfferchen und lasst uns weiterhin gemeinsam Europas Kurven erklingen, auf das wir auch in dieser Champions-League-Saison überwindern können!

NACHSPIEL

1. FC Nürnberg - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 50.000 (**Borussen**~7.000) **Ergebnis:** 1:1
Nürnberg auswärts – bedeutete in den letzten Jahren meist für uns klirrende Kälte, Schneetreiben und ein hässlicher blauer Lappen auf der gegenüberliegenden Seite. Alle drei Negativpunkte sollten dieses Jahr nicht wiederholt werden, doch absolut reibungsfrei verlief dieser Spieltag leider nicht.

Los ging es mit drei Bussen in aller Frühe. Schon hier begann der Tag mies, schließlich wollte einer der Busfahrer etwas länger schlafen – kein Wunder; wer wollte das nicht? - und kam über eine Stunde später am Treffpunkt angerollt. So ging es mit Verspätung los Richtung Nürnberg. Die Busfahrt gestaltete sich sehr gesellig, bis circa 70 Kilometer vor Nürnberg einer unserer Busse einen Motorschaden erlitt. Langes Rumstehen auf dem Standstreifen war die Folge, sodass allen ziemlich schnell klar war, dass wir den Block frühestens zum Anpfiff betreten sollte. Der Schaden liess sich auch nicht eben schnell beheben und so musste eine Busbesatzung die restlichen Kilometer zum Max-Morlock-Stadion stehend in den Gängen der noch funktionstüchtigen Busse verbringen. Ein Dank geht auch an die JUBOS, die ebenfalls Mitfahrgelegenheit spielten. Nunja, so schlecht ist diese Art des Reisens nicht. Belastet das Portemonnaie nicht so arg und bringt zusätzlich etwas Spaß in die Runde.

Viel zu knapp vor Anpfiff erreichten wir dann mit nur noch zwei Bussen den Gästeparkplatz. Schnell gesammelt und auf ging es Richtung Stadion. Die nervige Einlasskontrolle konnten wir sehr schnell hinter uns bringen, rein in den Block, Zaunfahnen aufhängen, Spielbeginn. Alles ging Schlag auf Schlag, schönes Einsingen und gemächlichere Tifovorbereitungen waren nicht mehr im Zeitplan drin, alle Konzentration galt nun dem Möglichmachen des sechsten Dreiers in Folge. Leider konnte der Gästeblock sich dieses Mal nicht als treibende Kraft hinter die Mannschaft stellen. Hatten wir in den letzten Jahren doch sehr gute Auftritte in Nürnberg, erinnert Euch z.B. an den wackelnden Oberang, konnten wir letzten Samstag überhaupt nicht überzeugen. Schon im Gästestehblock hatten viele Menschen kein Interesse am Support der Mannschaft, mit dieser Einstellung gestaltet es sich natürlich doppelt schwer auch den Oberang mit in die Gesänge einzubeziehen. Gerade gegen Spielende hin beteiligte sich lediglich ein, gefühlt immer kleiner werdender,

Kern an der Unterstützung unseres Vereins. Schade, denn die Begebenheiten in der Gästekurve mit dem breiten Stehblock direkt hinter dem Tor sind optimal für einen emotionalen und lautstarken Support. Die gegenüberliegenden Seite schaute optisch sehr schön aus. Viele große und kleine Schwenkfahnen, darunter auch die Freundschaftsfahnen zu Göteborg und Rapid Wien, machten den Eindruck eines lebendigen Block 911. Akustisch kam im Gästeblock wenig an, jedoch nahmen viele Nürnberger-Fans an den Gesängen teil und auch die Halbzeit wurde mit einigen Ultras komplett durchgesungen. Die Nürnberger Nordkurve zeigte somit durchaus, wie eine lebendige Fankurve aussehen kann. Einzig und allein das präsentieren mehrerer Dortmunder Utensilien sorgte dann schon für fragende Blicke bei uns.

Ultras Nürnberg hatte sich eigentlich bei dieser Frage schon deutlich positioniert und sich gegen diese Art des in Ultras-Deutschland so im Fokus gerichteten Schwanzvergleich ausgesprochen. In der Ya Basta hieß es mal, dass man die zahlreichen Sammlung an Bayern München-Utensilien lieber im Keller lassen wird. Zwar wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nicht nur die Gruppenmeinung in dem Heft vertreten wird, aber wundern tut es einen schon. Bisher sah ich eigentlich immer die Schalker als die Schüler in dieser Freundschaft an, vielleicht haben sich die Franken mit dem blauen Virus infiziert, Fahnenräume aufbrechen lässt grüßen. Es sei den großartigen Ultras aus Nürnberg aber gegönnt, nächstes mal aber bitte nicht ganz so sinnloses Zeug. Aber in dem Punkt habt ihr ja noch deutlich Nachholbedarf und die erhoffte Provokation blieb leider aus.

Die Mannschaft ließ leider zwei Punkte in Nürnberg liegen, allerdings musste sie auch mit einer stark verbesserten Nürnberger Mannschaft kämpfen. So drängt der 1.FCN immer wieder Richtung Tor und hatte genügend Möglichkeiten den entscheidenden Treffer zu erzielen. Auch unsere stark veränderte Elf hatte ihre Chancen – Schmelzer nutzte eine vielversprechende Freistoßposition und erzielte ein wunderbares Tor. Ebenso mussten die Nürnberger einen Standard nutzen, um zum Torerfolg zu kommen. So stand am Ende doch ein gerechtes Unentschieden auf der Anzeigetafel. Nach Spielende ging es dann relativ zügig mit nun wieder drei Bussen Richtung Ostpott. Zum Schluß noch einen großen Dank an die Fanclubs, die vor dem Spiel auf dem Rastplatz trotz unserer Verzögerung auf uns warteten. Schönes Zeichen!

NACHSPIEL

TSV 1860 München - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 71.000 (Borussen~15.000) **Ergebnis:** 0:2

Nach den Spielen in Neapel und Nürnberg spulten einige TU-Mitglieder auch noch die Tour nach München per Bus ab. Chapeau! Allerdings hielt auch in unseren Reihen das strapazierte Urlaubskonto so manchen von der neuerliche Reise nach Bayern ab. Wir sollten uns aber immer vor Augen führen, dass es genau diese vielen englischen Wochen sind, von denen Fans anderer Vereine nur träumen können. Die Aussicht auf tausende Oktoberfesttouristen im Gästeblock sorgte jedoch auch nicht gerade für Euphorie. Anders natürlich die Gegenseite: 71000 Zuschauern bedeuteten Heimspiel-Rekordkulisse für die Löwen, die in der Vergangenheit eher durch Possenspielchen mit dem jordanischen Investor Hasan Ismaik negativ aufgefallen waren. Letzterer konnte übrigens wegen geschäftlicher Verpflichtungen in Korea nicht anwesend sein...

Die Heimkurve zeigte zum Einlauf eine ansehnliche Choreo, wenig überraschend mit Bezug zur Wies'n. Neben der Blockfahne in Herzform wusste vor allem das aufwändige Spruchband zu gefallen. Allerdings mussten die Giesinger den vielen Gelegenheitsbesuchern Tribut zollen, denn die blauen und weißen Papptafeln wurden vor allem im Oberrang nur sehr kurz hochgehalten, sodass kein geschlossenes Bild entstand.

Unsere Equipe setzte die Sechziger von Beginn an unter Druck, Einbahnstraßenfußball war angesagt. Etwas Zählbares sprang dabei aber in 90 Minuten nicht heraus, woran auch Kult-Keeper Gabor Kiraly seinen Anteil hatte. Als sich die Verlängerung abzeichnete, werden beim ein oder anderen sicherlich schlechte Erinnerungen wach geworden sein. Erst nach einem Foul an Marco Reus im Sechzehner, für das Münchens Dominik Stahl Rot sah, besorgte der spät eingewechselten Aubameyang das erlösenden 1:0. Nach einem endlich mal konsequent zu Ende gespielten Konter und dem 2:0 durch Mkhitarian war der Drops dann gelutscht. 39:2 Torschüsse, 18:2 Ecken und insgesamt vier Aluminiumtreffern für Schwarzgelb führen die Einseitigkeit der Partei vor Augen, das Zittern hätten uns die Jungs also gerne ersparen können. Länger in Erinnerung bleiben dürfte die Partie höchstens Heimkehrer Sven Bender. Bei seiner Auswechslung wurde der Ex-Löwe auch von den Münchenern mit Sprechchören verabschiedet.

Noch ein paar Sätze zum Treiben abseits des Spielfeldes: Weil der Gästeblock bei 1860-Spielen ja in der Südkurve des FC Bayern beheimatet ist, „durfte“ man sich die viel diskutierten Drehkreuze mal persönlich anschauen. Ganz großer Schwachsinn! Genauso schwachsinnig war mal wieder das Megafon-Verbot, was die Voraussetzungen für einen guten Support unsererseits auch nicht verbesserte. Hinzu kamen die befürchteten vielen Fußballtouristen und eine verhältnismäßig geringe Anzahl an aktiven Fans. Zum Einlauf gab's von uns das Spruchband „USK abschaffen!“ das das Unterstützungskommando im sogenannten Freistaat nach wie vor sein Unwesen treibt, mussten einige Borussen erst am vergangenen Wochenende aufs Neue erfahren.

Im Anschluss war unser Auftritt zwar alles andere als glänzend, dennoch haben wir uns halbwegs passabel aus der Affäre gezogen. So wurde es zumindest in manchen Phasen lauter. Hervorzuheben ist die Drangphase der Mannschaft nach der Pause, die das Potenzial des Gästeblocks zumindest mal erahnen ließ. Neben einigen Wechselgesängen waren die unteren Reihen jedoch über weite Strecken auf sich allein gestellt. Ziemlich alleingelassen fühlten wir uns zugegebenermaßen auch, als ein Großteil der Gästefans in den oberen Rängen voller Enthusiasmus in „Scheiß FC Bayern“-Wechselgesänge mit der Heimkurve einstieg. Das gegnerische Team nach Abpfiff für eine couragierte Leistung zu beklatschen, liegt ja vielleicht noch im Rahmen. Aber das war schlichtweg peinlich und unwürdig!

Auf der Gegenseite geben die Giasinga Buam seit dem Heimspiel-Rückzug der Cosa Nostra den Ton an. Man merkte sofort, wie heiß der Löwen-Anhang auf das Pokalspiel war. Dementsprechend legte die Heimkurve einen ordentlichen Auftritt hin. Auch wenn es den Gesängen hin und wieder an Durchschlagskraft fehlte, wurden diese oft vom kompletten Unterrang getragen. Im Mittelblock rund um GB war fast durchgängig Bewegung auszumachen. Nur so Anfang der Nachspielzeit wurde es auf einmal ruhiger im Norden, obwohl die eigene Mannschaft nah dran an einer Überraschung war. Das Potenzial der Löwen-Fanszene scheint auf jeden Fall groß zu sein, bleibt bei Heimspielen aber wahrscheinlich ungenutzt, solange die Sechziger in der verhassten Arena und nicht im Grünwalder Stadion spielen. Wer das 150-Jahre-Jubiläumsspiel 2010 im Grünwalder gesehen hat, wird sich zumindest noch an eine stimmungsvollen Nachmittags erinnern.

AMATEURE

BORUSSIA DORTMUND - FC Saarbrücken

Zuschauer: 1.919 (Gäste~150) Ergebnis: 1:1

Zum Wochenendabschluss ging es in die Rote Erde zum Spiel unserer Amateure gegen den FC Saarbrücken. Ein noch aus seinen ruhmreicheren Tagen bekannter Verein und eine interessante Fanszene bewegten schließlich 1919 Zuschauer ins Stadion, während uns das restliche Land vier weitere Jahre Angela Merkel bescherte. Vor dem Spiel kam es jedoch zu Unsicherheit unter uns: Eine Stunde vor Anpfiff und der H-Block ist leer wie der Gästeblock der Schalcker Amateure in Verl? Kurz vor knapp füllte sich der Block aber noch, wobei festzustellen war, dass die anstrengenden Tage auswärts in Napoli und Nürnberg den Block und unsere eigenen Reihen lichteten, was aber verständlich ist.

Zum Einlauf der Mannschaften präsentierten die Boys Saarbrücken, welche mit zwei Bussen anreisten, ein Spruchband für ihre SV'ler woraufhin das Spiel mit beidseitigen Gesängen für alle Stadionverbotler begonnen wurde. An uns lag es nun aus der vorhandenen Masse das Beste herauszuholen, was auch zum Teil gelang, trotzdem schienen einige sich in einen Halbschlaf gesungen zu haben, sodass teilweise die Gesänge nicht zufriedenstellend getragen wurden. Man kann sich aber ankreiden, dass ein, zwei Lieder vielleicht etwas zu lang gehalten wurden. Fürs nächste Mal sei gesagt: Falls man seinen Nachbarn beim Einnickeln erwischt, ein beherzter Stoß mit dem Ellbogen in die Rippen wirkt bekanntlich Wunder!

Zur zweiten Halbzeit versuchten wir uns darin, das bekannte „Wir woll'n Dortmund siegen sehn“ etwas gemächlicher zu singen. Das hörte sich auch nicht schlecht an, das richtige Lied um den Gegner lautstärketeknisch zu übertrumpfen ist es sicher nicht. Bei diesem Lied fiel jedoch auf, dass einige Leute trotz der wiederholten Aufforderung in vergangenen Spielen, keinen Schal dabei hatten. Hier also nochmal: Ein Schal ist immer gut geeignet einen Block optisch aufzufrischen. Man kann ihn mit beiden Händen in die Luft halten, wedeln und stylisch um die Hüfte binden, ein echter Allrounder halt.

Denkt aber bitte daran, dass der Schal, wenn man nur mit Wenigen oder alleine nach Hause fährt, unter dem Pullover oder T-Shirt wohl besser aufgehoben ist, als um den Hals. Im Anschluss wurde wieder auf schon bewährte Lieder, sowie die beiden neueren Lieder gesetzt. Auch wenn es schon wahrlich bessere Auftritte gab, kann man mit sich ganz zufrieden sein. Kurz gesagt: Die erste Halbzeit war ganz passabel, die zweite ganz gut.

Das Spiel als passabel zu bezeichnen fällt im Gegensatz dazu schwer. Nach einer Ecke gingen unsere Schwarzgelben in Führung, nach einem Sekundenschlaf und einem abenteuerlichen Rückpass wurde die Führung leider wieder wettgemacht. Die zweite Halbzeit hatte auch nicht mehr an Dramatik und Nervenkitzel zu bieten, aber ein kreatives Feuerwerk und Torfestival kann man ja auch nicht alle Tage erwarten.

Im Gästeblock legten die Boys Saarbücken einen soliden Auftritt hin. 90 Minuten Gesang, Bewegung und optisch ist Saarbrücken ja sowieso ne Bank. Unterstützt wurden sie außerdem noch von mehreren Düsseldorfern, die aber zaunfahrenteknisch keine Präsenz zeigten. Trotz alledem reichte es nicht an ihr letztes Gastspiel heran.

Nach Abpfiff ging es für die meisten direkt nach Hause, um sich von den Strapazen der vergangenen Tage zu erholen. Auch wenn die Champions League weiter Kraft kosten wird, rufen wir aber jeden dazu auf, unsere Amateure zu unterstützen. Jeder hat den Arzt seines Vertrauens, der einem für 3 Minuten wehleidige Blicke einen Regenerationsmontag verschafft!



BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Braunschweig

Erneut kam es bei einem Spiel von Eintracht Braunschweig zu Übergriffen auf die Ultras Braunschweig. Die antifaschistische Gruppe hatte sich bei der Auswärtspartie in Mönchengladbach trotz vorheriger Bedenken im Stehplatzblock positioniert. Schon vor dem Spiel kam es laut Stellungnahme von UB zu Angriffen von Seiten verschiedener Hooligangruppen und einzelnen Leuten der übrigen Ultraszene. Ultras Braunschweig musste daraufhin den Gästeblock verlassen und verfolgte das Spiel schweigend im Sitzplatzbereich. Beim Verlassen der des Blockes nach dem Spiel kam es erneut zu einem Angriffsversuch von ca. 50 Personen, der allerdings durch das Einschreiten der Polizei verhindert wurde. Der Stellungnahme zufolge sah sich die Gruppe permanent mit rechtsradikalen Beleidigungen konfrontiert. Letztendlich musste UB den Borussia-Park im Polizeikessel durch den Heimbereich verlassen. Die Gruppe fordert Verein, Fanprojekt und Polizei auf, verstärkt gegen rechte Hooliganstrukturen in der Braunschweiger Fanszene vorzugehen und diese nicht länger zu verharmlosen.

Die komplette Stellungnahme findet ihr unter <http://www.ultras-braunschweig.de>

Gelsenkirchen

Am vergangenen Spieltag, vor dem Heimspiel gegen den FC Bayern, protestierten rund 2500 S04-Anhänger gegen Polizeigewalt in Fankurven und forderten dabei erneut die Absetzung von Einsatzleiter Klaus Sitzer, der den Einsatz in der Nordkurve beim Heimspiel gegen PAOK Saloniki maßgeblich zu verantworten hat. Die UGE kritisiert in einer Stellungnahme, dass die sich Vereinsoffiziellen, die sich zuvor selbst noch vom Vorgehen der Staatsmacht distanziert hatten, mittlerweile wieder auf Kuschelkurs mit der Polizei befinden. Infolge einer Sitzer-kritischen Fahne beim Spiel gegen Steaua Bukarest hatte der Verein sogar Sanktionen gegen die Fanszene verhängt. Zudem durften zahlreiche Transparente und Pappschilder vom Demonstrationszug unter fadenscheiniger Begründung nicht in die Arena genommen werden.

Dresden

In einem offenen Brief hat die Fanszene von Dynamo Dresden die Vereinsoffiziellen aufgefordert, weiter gegen die DFB-Statuten zu klagen, die zum Pokalausschluss der SGD geführt haben. Obwohl der DFB massiv Druck auf den Verein ausübt, soll die Klage nicht zurückgezogen werden und zur Not bis vor das Bundesverfassungsgericht weitergeführt werden. Konkret geht es um den § 9a der DFB-Rechts- und Verfahrensordnung, der es dem Verband gestattet, Sanktionen gegen einen Verein zu verhängen, auch wenn diesem keine Schuld an den entsprechenden Vorkommnissen angelastet wird.

Konkret geht es bei Dynamo Dresden um die Vorfälle rund um das Zweitrundpokalspiel bei Hannover 96 in der letzten Saison. Der DFB hatte die SGD daraufhin vom diesjährigen Pokal ausgeschlossen. Um den finanziellen Schaden zumindest zu lindern, organisieren die Fans in Zusammenarbeit mit dem Verein mehrere Freundschaftsspiele unter dem Banner des FDGB-Pokals, was in diesem Fall „Für Dynamo gemeinsam blechen“ bedeutet.

Den gesamten offenen Brief sowie Fotos von einer Anti-DFB-Choreo im K-Block vom letzten Wochenende findet ihr unter www.ultras-dynamo.de

Deutsche Bahn

Es gibt mal wieder neues von der Exekutive. Nach dem die Gerichte in letzter Zeit regelmäßig Stadtverbote aufgehoben haben, hat man nun einen neuen Handlanger entdeckt. Es mehren sich die Berichte aus anderen Szenen von Hausverboten für die Züge der Deutschen Bahn und ihre Bahnhöfe. Diese Hausverbote werden von der Deutschen Bahn ausgesprochen.

Leider ist noch nicht ganz klar, woher die Bahn die Daten der Betroffenen hat aber es scheint wohl das übliche (und rechtlich fragwürdige) Gezwitscher von Polizisten zu sein. Wichtig, lasst euch nicht darauf ein! Bis jetzt konnten nahezu alle dieser Hausverbote aufgehoben werden. Falls ihr davon betroffen seid, wendet euch an einen Anwalt!

Konnten wir die letzte fanpolitische Kolumne zum Thema Viagogo noch mit dem Hinweis auf paradiesische Zustände in Dortmund einleiten, müssen wir heute an dieser Stelle leider eine uns deutlich mehr betreffende Angelegenheit diskutieren. Im Anschluss an die überzogenen Polizeieinsätze bei unserem Heimspiel gegen Braunschweig und in der gleichen Woche in der Fankurve unseres ungeliebten Nachbarn wurden endlich auch abseits der Fans Stimmen laut, die die Einsatztaktiken hinterfragten und sich einen sensibleren Umgang mit Fußballfans wünschten.

Ein Hauptgrund für das gestiegene Interesse lag sicher auch in der ersten Stellungnahme aus Gelsenkirchen, in der sich der Verein vom dem katastrophalen Einsatz distanzierte und darüber hinaus die Einsatzleitung mit deutlichen Worten kritisierte. Zudem entwickelte sich die Affäre um die Flagge sogar zu einem handfesten diplomatischen Skandal. Der mazedonische Honorarkonsul Mirce Filiposki wunderte sich öffentlich in der FAZ darüber, dass die Polizei in Gelsenkirchen das Zeigen der ehemaligen mazedonischen Nationalflagge im Schalker Fanblock in einer ersten Stellungnahme als „Tatbestand der Volksverhetzung“ beurteilt hat. Außerdem schaffte es die Polizei Gelsenkirchen sich durch die Rechtfertigung ihrer Pressesprecherin vollends der Lächerlichkeit preiszugeben. Auf Nachfrage konnte diese Dame nämlich auch nicht genauer darlegen, warum die ehemalige Fahne der Republik Mazedonien den Tatbestand der Volksverhetzung erfüllen sollte. Auch die Frage, warum es ohne diesen „alternativen Einsatz (...) zahlreiche Tote“ hätte geben können, blieb selbstverständlich unbeantwortet.

Im Nachgang kommentierte Spiegel Online, dass sich die deutsche Polizei verhalte, wie ein gerade aufgetautes Mammut, das durch die kommerzialisierten Zeiten des Fußballs stolpere. Wann immer Gewalt in der Geschichte des Fußballs auftauchte, wurden Polizeikontingente erhöht - erfolglos. Nimmt man die jährlichen Zahlen der Zentralen Informationsstelle Sporeinsätze (Zis) ernst, erhöhte sich die Gewalt sogar. Zahlen, die allerdings in vielerlei Hinsicht einer qualitativen wissenschaftlichen Überprüfung kaum standhalten.

Zumal ja noch nicht einmal ausgewiesen wird, wodurch Personen zu Schaden gekommen sind. Für uns Fans ist diese scheinbare Korrelation sicher keine Überraschung, bedenkt man, dass alleine beim Sturm auf die Nordkurve 80 Personen verletzt worden sind und beim Einsatz der Polizei in der Fankurve von Hannover 96 im Vorjahr weitere 60. Dass die Aussagen der ZIS zur Gewalt im Fußball das Papier nicht wert sind, auf dem sie gedruckt sind, beweist auch die Tatsache, dass das Oberverwaltungsgericht in Münster der Zentralen Informationsstelle Sporeinsätze vor ungefähr einer Woche verboten hat, den ZIS-Jahresbericht von 2011-2012 weiterhin unverändert zu veröffentlichen.

In diesem Falle hat die rot-schwarze Hilfe, eine übergreifende Solidaritätsgemeinschaft zur Unterstützung von Fans des 1. FC Nürnberg, erwirkt, dass ein Nürnberg Fan im Jahresbericht nicht als „Gewalttäter“ bezeichnet werden darf. Damit stellt sich natürlich die Frage, wer überhaupt diese Gewalttäter sind, von denen in Bezug auf Fußball von der Polizei immer gesprochen wird. Mit anderen Worten: Die Entscheidung des höchsten Verwaltungsgerichts des Landes Nordrhein-Westfalen stellt den ZIS-Bericht in Gänze in Frage, soweit er Zahlen der Gewalttäterdatei Sport veröffentlicht. Natürlich konnte so viel Gegenöffentlichkeit innerhalb einer Woche der Polizei nicht recht sein und so sah sich der Innenminister Nordrhein-Westfalens persönlich in der Pflicht, das Zepter in die Hand zu nehmen und die Ehre seiner Polizei wieder herzustellen.

Da er wie oben dargelegt allerdings keine Argumente auf seiner Seite hatte, flüchtete er sich nach einigen kritischen Fragen bei einer extra anberaumten Sondersitzung des NRW-Landtages in Plattitüden, um schlussendlich tief beleidigt anzukündigen, dass er per sofort seine Beamten nicht länger innerhalb der Arena einzusetzen gedenke. Die Sicherheit solle nun der gastgebende Verein gewährleisten, während sich die Staatsmacht in einiger Entfernung einsatzbereit aufhalten würde. Was eigentlich nach einem vernünftigen Vorschlag nach Schweizer Vorbild klingt – dort greift die Polizei nur außerhalb der Stadien ein – sorgte für allerdings für heftige Kontroversen.

Nicht nur die Fans aller Vereine vermuteten in Jägers vollmundiger Ankündigung eine einfache Retourkutsche für die Schalker Verantwortlichen. Wer es wagt, öffentlich die Polizei zu kritisieren, der muss dann eben zahlen. Natürlich auch ein gefundenes Fressen für die Opposition, die auf der Podiumsdiskussion zum Thema Fanrechte am gleichen Abend im Westfalenstadion auch kein gutes Haar an Innenminister Ralf Jäger, den Einsatzkonzepten beim Fußball und der nordrhein-westfälischen Sicherheitspolitik im allgemeinen ließen. Kein guter Abend für die SPD-Kandidatin für eines der Dortmunder Direktmandate. Sabine Poschmann blieb den ganzen Abend blass, es schien fast als würde sie sich selber für die Dünnhäutigkeit ihres Parteigenossen schämen.

Aber auch CDU Kandidat und Polizeikommissar Thorsten Hofmann konnte kein Kapital aus dem Fauxpas schlagen. Der Feierabendpolitiker konnte wohl nicht abstrahieren und wir Zuhörer hatten eigentlich immer den Eindruck, dass wir mit einem sich rechtfertigen Polizisten und nicht mit einem potentiellen Bundestagsabgeordneten diskutierten. Wie immer stellt sich die Frage, warum man als Polizist nicht einmal den Mut haben kann, eigene Fehler einzugestehen. Warum fällt es der Polizei so schwer sagen, dass man hier wirklich Scheiße gebaut hat und sich vielleicht sogar entschuldigt. Das wäre doch genau die Deeskalationsstrategie, die wir uns alle wünschen würden.

Während sich also Fans aller Couleur im ganzen Land darüber einig waren, dass eigentlich kaum etwas besseres passieren kann, befürchteten die Vereine nun, dass die eigenen Kosten für die Stadiosicherheit explodieren könnten. Auch die Geschäftsführung unseres BVB zeigte sich irritiert, ob der Entscheidung des Innenministeriums. Ausgerechnet der selbsternannte „Anwalt der Fans“, BVB-Präsident Reinhard Rauball, bot sich als Mediator zwischen den zerstrittenen Parteien an und arrangierte ein klärendes Gespräch zwischen dem S04 und Vertretern des Innenministeriums. Leider kapitulierten die Gelsenkirchener Verantwortlichen aber nun doch vor der Situation und stellten sich im Anschluss des Gespräches nicht länger hinter ihre Fans.

Vielmehr bedauert man mittlerweile lieber die harte Wortwahl gegenüber der Polizeiführung und schlägt somit den Verletzten nun auch noch einmal verbal ins Gesicht. Innenminister Jäger hat es also geschafft, seine Kritiker durch Erpressung mundtot zu machen. Die größte Frechheit ist es aber, dass er auch noch damit durchzukommen scheint, da man sich in der Zwischenzeit wohl auf die offizielle Sprachregelung geeinigt hat, dass man in Zukunft Differenzen lieber in internen Gesprächen und nicht in der Öffentlichkeit diskutieren will. Einmal mehr sieht man, dass es noch gewaltigen Anstrengungen bedarf, bis wir Fans endlich eine Lobby bekommen und unsere Rechte wahrnehmen können. Daran wird trotz mehrerer tausend Teilnehmer kurzfristig auch die von der UGE organisierte Demonstration gegen die Polizei Gelsenkirchen, den Einsatzleiter Klaus Sitzer und den Innenminister Ralf Jäger nichts ändern.

Langfristig können wir aber guter Dinge sein, dass unsere Forderungen zumindest an den entscheidenden Stellen gehört werden. So steht beispielsweise sogar im Koalitionsvertrag zwischen SPD und Grünen, dass eine Kennzeichnungspflicht für geschlossene Polizeieinheiten in NRW eingeführt werden soll. Wer hätte das schon vor zehn Jahren gedacht? Nun sind wir an der Reihe, wir müssen unsere Stimmen erheben und die Verantwortlichen permanent daran erinnern, dass sie ihre Versprechen auch umsetzen müssen. Egal, ob es um Kennzeichnungspflicht, Stadion- und Stadtverbote, Einschränkungen der Reisefreiheit oder Speicherung in obskuren Karteien geht – werdet aktiv auch außerhalb der Stadien!

Rechtfertigung der Polizei GE:
<http://redir.ec/rechtfertigung> (FOCUS)

Irritationen im mazedonischen Honorarkonsulat:
<http://redir.ec/konsul> (FAZ)

Spiegel Online über Polizeitaktiken in Deutschland:
<http://redir.ec/dembowski> (SPIEGEL)

Zis darf Jahresbericht von 2011/12 nicht mehr unverändert nutzen:
<http://redir.ec/zis> (Faszination Fankurve)



TERMINE

DI. - 01.10.2013	15:00 Uhr Borussia Dortmund U19 - Olympique de Marseille U19
DI. - 01.10.2013	20:45 Uhr Borussia Dortmund - Olympique de Marseille
MI. - 02.10.2013	19:00 Uhr Borussia Dortmund Amateure - Darmstadt 98
SA. - 05.10.2013	15:30 Uhr Borussia Mönchengladbach - Borussia Dortmund
SA. - 19.10.2013	15:30 Uhr Borussia Dortmund - Hannover 96
DI. - 22.10.2013	14:00 Uhr Arsenal London U19 - Borussia Dortmund U19
DI. - 22.10.2013	19:45 Uhr Arsenal London - Borussia Dortmund

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.